

## **Toxikologen der Universität Kiel erläutern beim Treffen des Ostseerates in Wismar die Umweltgefährlichkeit versenkter Weltkriegsmunition**

Bei seinem Treffen am 1. und 2. Juni 2023 in Wismar vereinbarten die Außen-minister\*innen des Ostseerates eine engere Kooperation bei der Bergung und Entsorgung von Munitionsaltlasten aus den Weltkriegen, die auf dem Meeresboden lagern. Nach dem Willen von Bundesaußenministerin Annalena Baerbock sollen sich Investoren beim Bau von Offshore-Windparks in der Ostsee künftig an der Bergung von Munitionsaltlasten beteiligen. In der Abschlusserklärung weisen die Ratsmitglieder auf die Gefahren hin, die die konventionelle und chemische Munition für die Meeresumwelt, Fischerei, Schifffahrt und Anlagen der erneuerbaren Energien darstellt. Nach Schätzungen des Fraunhofer-Instituts liegen in der Ostsee bis zu 400.000 Tonnen konventionelle Munition und etwa 40.000 Tonnen chemische Kampfstoffe.

Wesentliche Erkenntnisse zur der Umweltgefährlichkeit dieser toxischen Explosivstoffe lieferte das Institut für Toxikologie und Pharmakologie für Naturwissenschaftler des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein unter der Leitung von Prof. Dr. Edmund Maser in über 10-jähriger Forschungsarbeit. Nach einem Kurzvortrag von Dr. Jennifer Strehse in Wismar standen Dr. Strehse und Prof. Maser den Außenminister\*innen für Fragen zur Verfügung.



Dr. Jennifer Strehse und Prof. Edmund Maser vor Exponaten verrostender Weltkriegsmunition (Bild: Prof. Dr. Edmund Maser)



Unter großem Presseandrang werden die 25 Außenminister\*innen des Ostseerates und deren Delegation von der Ministerpräsidentin des Landes Mecklenburg-Vorpommern Manuela Schwesig begrüßt (Bild: Prof. Dr. Edmund Maser)



Dr. Jennifer Strehse hält einen Vortrag über die Gefährlichkeit der versenkten Weltkriegsmunition vor den Außenminister\*innen der Ostseeanrainerstaaten (Bild: Prof. Dr. Edmund Maser)